Der Badische Politix

19.12.1849
Preis: 2 Sgr.

No. 6/1849 — JUBILAEUMAUSGABE zur Revolution

Unabhaengiger Qualitaetsjournalismus

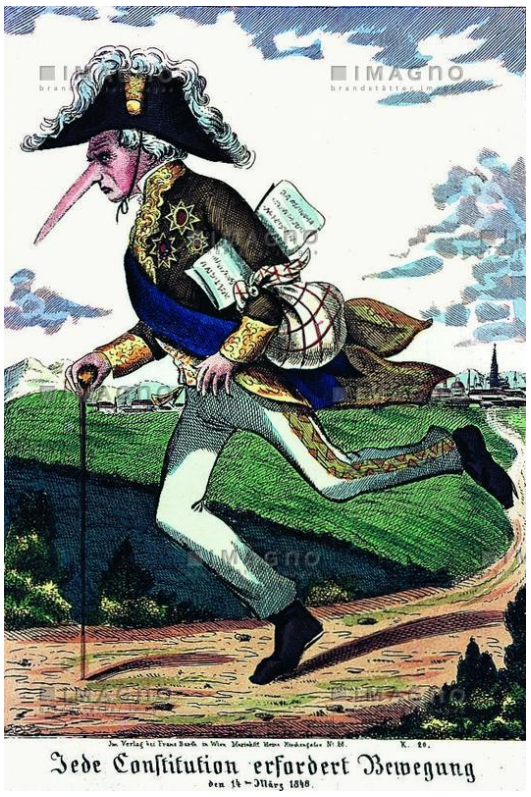
Frankreich ist eine Republik

Februarrevolution in Frankreich

Paris. (yta) Am 21. Februar 1848 kam es in Frankreich zu Grossdemonstrationen für ein allgemeines Wahlrecht. Bisher konnten nur Bürger mit einem bestimmten Mindesteinkommen wählen, hauptsächlich Arbeiter und Studenten wollten diese Regelung kippen. Seit 1830 hatte der Bürgerkönig Louis-Philippe von Orléans in Frankreich regiert, der an eine Verfassung gebunden war. Barrikadenkämpfe am 23. und 24. desselben Monats zwischen den Aufständischen und dem französischen Militär forderten viele Verletzte. Der König floh daraufhin nach England ins Exil. Danach führte die Nationalversammlung das geforderte Wahlrecht ein. Frankreich ist seit dann eine Republik. Nun kann in Frankreich jeder männliche Bürger ab 21 Jahren wählen. Ausserdem wurden vom Staat finanzierte Nationalwerkstätten eingerichtet, um Arbeitslosen eine Perspektive in Form einer Arbeit zu bieten.

Die Flucht des Fürsten von Metternich

Reuckkehr ist unvorstellbar



Karlsruhe. (bra) Am 13. März vergangenen Jahres gingen die Massen aus Wien und seiner Umgebung auf die Strassen. Sie stürmten auch das Rathaus, weil der Fürst nicht auf die Forderung nach Freiheit und Demokratie der Bürger einging. Metternich war stets für die Restauration der Macht der Fürsten. Er bekämpfte die liberale und nationale Bewegung. Aber so extrem war er gar nicht. Manchmal wandte er sich auch gegen Unterdrückungsmassnahmen des Polizeipräsidenten. Er galt aber in der Öffentlichkeit trotzdem als antiliberal und antinational. Die Kleinbürger, Tagelöhner und Bauern zwangen den Fürsten von Metternich zur Flucht. Sie wollten natürlich nicht weiter so schlecht da stehen. Schon während dem ganzen Vormärz wurde die Forderung nach Demokratie und Freiheit lauter. Seine Flucht führte Klemens Wenzel Lothar von Metternich noch am selben Abend nach London in England. Seine Rückkehr ist momentan unvorstellbar.

Die Debatten in der Paulskirche

Interview mit Heinrich von Gagern

Frankfurt. (bra) Heinrich von Gagern ist seit Mai 1848 Präsident der Nationalversammlung in der Paulskirche, Frankfurt. Wäre er nicht Präsident geworden, hätte der linke, revolutionäre Robert Blum höchstwahrscheinlich die Wahl gewonnen. Bis jetzt wurde er jeden Monat wiedergewählt. Der Präsident soll nämlich monatlich neu gewählt werden.

Politix: Herr von Gagern, sie sind ja der Präsident, inwieweit sehen sie sich neutral gesinnt?

Herr v. Gagern: Ich bin nicht Mitglied irgendeiner Partei, aber Ich wurde zum Fraktionsvorsitzenden der rechtsliberalen Casino-Fraktion ernannt. Also versuche ich auch Interessen meiner Partei und meine eigenen Interessen durchzusetzen.

Politix: In welche Richtung gehen diese soeben genannten ‚Interessen'?

Herr v. Gagern: Das System der Zentralgewalt war eine dieser. Zudem setze ich mich für die kleindeutsche Lösung ein, sie sieht ein Staatsverband ohne Österreich und unter Preussens König vor. Alle kleinen Staaten werden zu einem vereinigt.

Politix: Wie gesagt, haben sie es ja bereits geschafft die Zentralgewalt einzuführen, wo steckt der Vorteil?

Herr v. Gagern: Die Zentralgewalt, bestehend aus dem Reichsverweser und den -ministern, bildet gemeinsam mit der Nationalversammlung das Gesamt-Reichsministerium. Sie bietet uns eine vorläufige Bundesexekutive, einfacher gesagt eine Regierung auf Füssen.

Politix: Was ist denn das grundlegende Ziel der konstituierenden Reichsversammlung?

Herr v. Gagern: Ziel ist es eine Verfassung, die menschlich ist, aufzuschreiben und ab dann anzuwenden. Zum Beispiel ist uns die Freiheit eines Deutschen sehr wichtig. Alle sollen gleiche Rechte haben.

Politix: Wie definieren sie ‚einen Deutschen'?

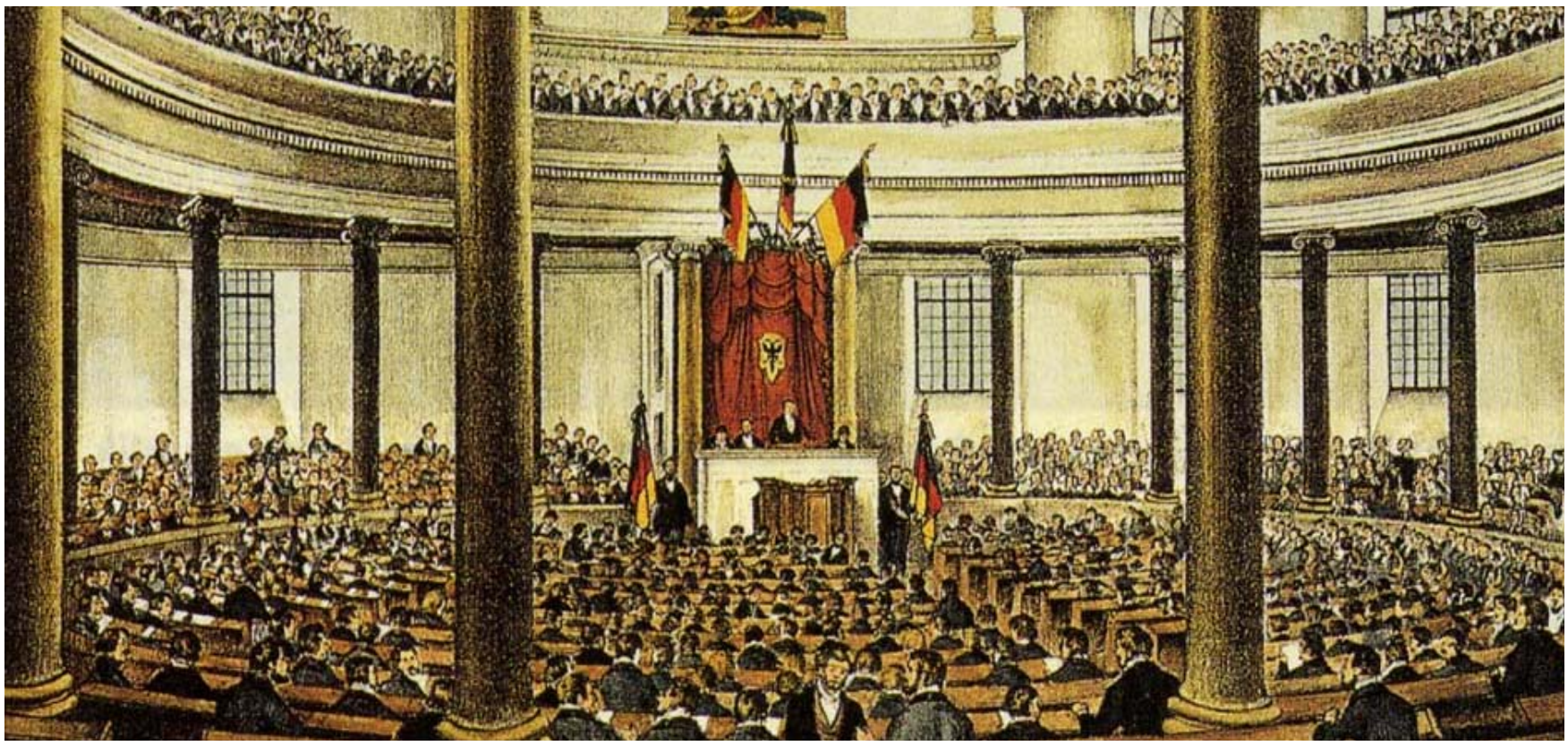
Herr v. Gagern: Ein Deutscher wird jeder sein, der dem zukünftigen Reichsstaat angehört. Also alle, die hier mitmachen und weiterhin mitmachen wollen.

Politix: Die Konservativen, in diesem Fall die Macht der Fürsten widersprechen aber der Verfassung, die vorsieht, dass alle gleich behandelt werden. Wo ordnen sie sich genau ein?

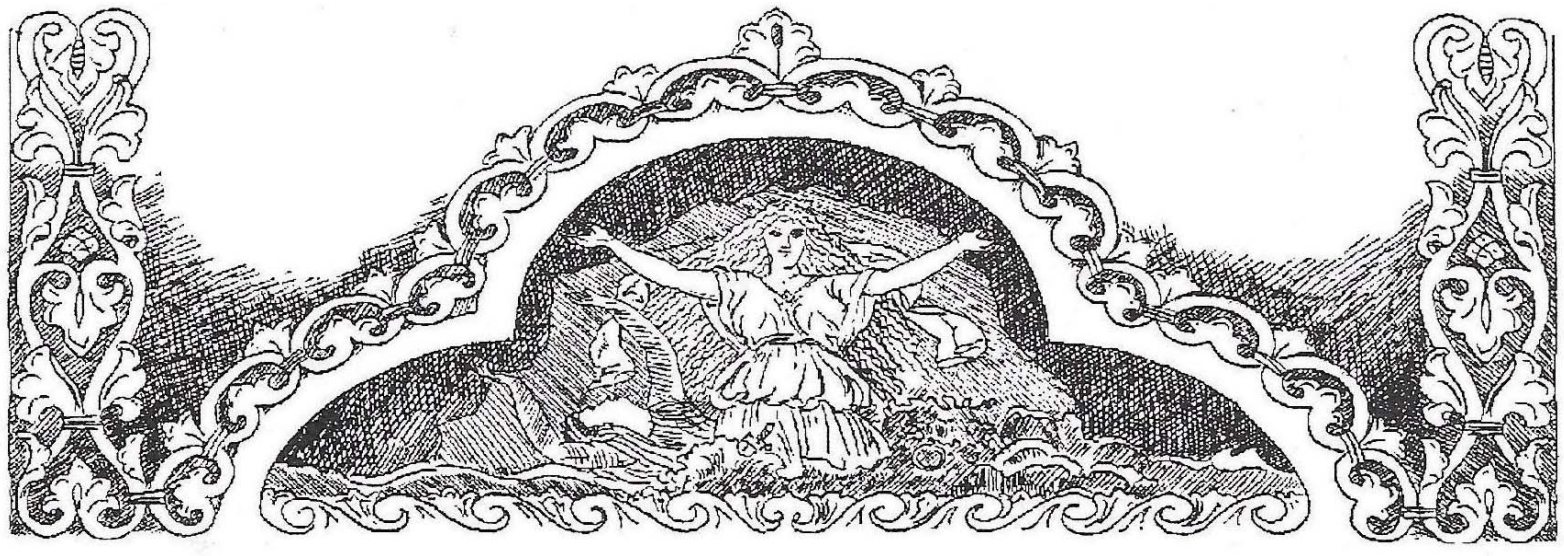
Herr v. Gagern: Man muss seine Blicke so darauf werfen: Die ‚*Freiheit*' ist in meinen Augen erst einmal so definiert, dass jeder, also egal ob Mann oder Frau, Bauer oder Bürger, vor dem Gesetz gleich behandelt wird. Ausserdem sollen Privilegien der Fürsten abgeschafft werden. Aber es ist sinnlos, jeden sich in die Politik einmischen zu lassen. Man muss sich schon mit Politik auskennen und auseinandersetzen können.

Politix: Ein grosses Dankeschön für ihre Zeit, Herr von Gagern!

Herr v. Gagern: Es war mir eine Ehre!



Die Nationalversammlung tagt in der Paulskirche



Barrikadenkämpfe in Berlin

Ein Leserbrief

(lka) Sehr geehrte Redaktion des Politix,

wie in ihrem herausragendem Blatt schon geschrieben stand, sind diese Tage in Mitteleuropa von politischen Auseinandersetzungen geprägt, seien es die Missernten, die das Volk zum Toben bringen, seien es die Pariser Barrikadenkämpfe am 23./24. Februar oder sei es das daraus folgende Abdanken des französischen Königs. Es ist wirklich sehr viel los in der Welt und auch das Deutsche Reich wurde von den Ereignissen nicht verschont.

Aber nun will ich zum eigentlichen Sinn meines Briefes kommen, Ich werde in den folgenden Zeilen meine Erlebnisse, Meinungen und Erfahrungen der letzten Tage schildern.

Der achtzehnte und neunzehnte März waren durchwachsene Tage für unser Volk, der König hat Preussen eine Verfassung in Aussicht gestellt und folglich sind hunderte Menschen, ich war einer von ihnen, auf den Berliner Schlossplatz gelaufen, um sich beim König zu bedanken. Ich hielt das für das mindeste, was man unserem König für diese Tat leisten konnte, da ich die Verfassung für sehr wichtig halte. Alles war sicher, da der Platz durch das Militär abgesichert war. Doch bei der anschliessenden Räumung dessen ertönten plötzlich zwei Schüsse, zuerst dachte ich es seien Freudenschüsse, doch es wurde Laut, Menschen schrien und ich begriff, dass das Militär auf uns, die Bürger, die sich eigentlich nur bedanken wollten, geschossen hatte — eine Schande für die gesamte Staatsführung. Ich hörte in der

Echter Angriff der Cavallerie auf das unbewaffnete Volk vor dem Königl. Schlosse in Berlin.

Menge „der König hat uns verraten!“-Rufe und ich übernahm die Meinung der Leute. Unverschämt, einfach nur unverschämt dieser reiche Schnösel, kurz davor tat er noch so, als habe er dem Volk Gutes tun wollen, doch dann stellte er sich als hinterlistiger Verräter heraus. Doch wir, das gemeine Volk, liessen uns nicht unterkriegen, anscheinend war ich nicht der einzige empört und binnen kurzer Zeit wurde um mich herum eine „Festung“ aus allem, was die Leute auftreiben, als ich dann eine Waffe bekam, stieg in mir eine Mischung aus Wut und Kampfeslust auf. Das Militär sollte bestraft werden. In den folgenden sechzehn Stunden erschoss ich, umgeben von gefallen unserer Seite, vier Leute und freute mich bei jedem Toten über den Schaden, den ich dem König angerichtet hatte. Bald kuschten die Soldaten auf Befehl des feigen Königs und wir gingen als Sieger vom Schlachtfeld. Ich bin bis heute stolz auf jeden Mord, den wir begangen haben. Es wurde dadurch ein deutliches Zeichen gesetzt. Jeder einzelne der 97 Toten war es wert, zu sterben, um dem Regime eins auszuwischen.

Die gestrige Proklamation des Geldsaugers war die Höhe seiner Dreistheit, wie will ein König, der vom eigenen Volk verachtet wird, dieses und noch weitere einen und Führen? Und dann noch seine fadenscheinige Entschuldigung des Militärs, von wegen das Volk hätte ohne ein Eingreifen den Palast gestürmt - wie kann sich ein König nur so schlecht in sein eigenes Volk hineinversetzen. Verrückt, einfach nur verrückt.

Ich hoffe, dass ich mit meinen Worten vielen Lesern aus der Seele gesprochen habe.

Mit freundlichen Grüssen

Hermann Militschek

Die Belagerung der Festung in Rastatt

Die badische Revolution

Rastatt. (yta) Am 23. Juli 1849 wurde die deutsche Revolution mit der Kapitulation der badischen Revolutionstruppen und Freischärler gegen die von Grossherzog Leopold zu Hilfe gerufenen, preussischen Truppen in einer Entscheidungsschlacht bei Waghäusel beendet. Die ca. 6000 Mann der badischen Revolutionstruppen hatten sich zuvor in die Festung Rastatt zurückgezogen. 27 Menschen wurden zum Tode verurteilt, 1000 erhielten Haftstrafen. Der Kriegszustand hält bis jetzt noch an. 18 000 Soldaten befinden sich derzeit noch in Deutschland.

Die badische Revolution begann mit den „Forderungen des Volkes“, formuliert von Friedrich Hecker, einem Abgeordneten des Landtags, die u. a. forderten, die Einschränkungen der Pressefreiheit und der Universitätslehre durch den Karlsbader Beschluss aufzuheben und Volksvertreter auf Bundesebene zu etablieren. Diese Forderungen wurden als „Offenburger Programm“ festgehalten und verbreitet. Hecker scheiterte an einem Antrag, den er an das Frankfurter Vorparlament stellte, in dem er die dauerhafte Tagung des Parlaments und den vorübergehenden Einsatz einer Regierung forderte und plante deshalb mit dem Journalisten Gustav Struve und dem Konstanzer Joseph Frickler einen Aufstand. Er sagte dazu: „Hier in Frankfurt ist nichts zu machen, es gilt, in Baden loszuschlagen“. Forderer der konstitutionellen Monarchie äusserten jedoch Bedenken, die bisher errungenen Fortschritte könnten durch zu schnelles Vorantreiben zunichte gemacht werden. Daher verhaftete auch der liberale Abgeordnete Karl Mathy, Frickler am 8. April 1848. Friedrich Hecker organisierte daraufhin eine bewaffnete Volksbewegung, die vom Bodenseeüber Freiburg und Karlsruhe nach Frankfurt ziehen sollte, um demokratische Gedanken durchzusetzen. Allerdings erschienen nur 100 Freischärler am Bodensee, die sich zwar in den Folgetagen auf 4000 bis 5000 vervielfachten, allerdings trotzdem keine Chance gegen die Bundestruppen hatten und schliesslich am 20. April bei Kandern in der Nähe von Lörrach unterlagen. Hecker floh in die Schweiz.

Nachdem der Hecker-Aufstand gescheitert war, beschloss die Nationalversammlung die „Grundrechte des deutschen Volkes“, die Versammlungs- und Vereinsfreiheit gewährte. Dies hatte zur Folge, das innerhalb kürzester Zeit über 500 Volksvereine entstanden, die über 46 000 Badener organisierten und sich selbstständig gliederten und vernetzten.

Der Preussenkönig hatte seine Wahl zum deutschen Kaiser abgelehnt, woraufhin es zu Volksaufständen kam. Am 12. Und 13. Mai 1849 wurde dann bereits bei der Offenburger Landesversammlung eine neue Regierung gewählt. Fast überall kam es zu Soldatenaufständen. Grossherzog Leopold bat um Unterstützung durch den Deutschen Bund und floh auf die Festung Ehrenbreitstein in Koblenz. Der neu gewählte Landesausschuss der Volksvereine zog am 14. Mai in Karlsruhe ein. Vorsitzende waren Lozenz Brentano und Amand Goegg (als zweiter). Am 3. Juni wurde die erste Wahl in Deutschland durchgeführt, bei der jede Stimme gleich viel wert war und nach geheimen und direktem Verfahren gewählt wurde. Es durften nur Männer wählen.

Nach wenigen Wochen siegten jedoch die Hilfstruppen für Grossherog Leopold in Waghäusel, was die Regierung erneut kippte.

Der Heckeraufstand/Schlacht bei Kande

Ehre, Freiheit, Vaterland

Ein Leserbrief

Hambach (lkü) Sehr geehrte Redaktion des Politix,

ich bin Mitglied einer studentischen Burschenschaft und war bei den Ereignissen des Hambacher Festes am 27 - 30. Mai 1832 persönlich anwesend. Da diese Tage für mich sehr ereignisreich waren, habe ich mich beflügelt gefühlt, diese Zeilen zu schreiben. Bereits am 27 Mai waren wir bereits frühmorgens mehrere tausend Demokraten die voller Enthusiasmus zum Hambacher Schloss marschierten. Auf der ganzen Burg wehten schwarz-rot-goldene Fahnen mit der Aufschrift: Deutschlands Wiedergeburt. Es wurde gesungen und über einen Nationalstaat Deutschland diskutiert. Ein jeder, ob Student oder Bauer, Mann oder Frau, konnte seinen Meinung äussern. Die Stimmung war ausgelassen. Alle trugen die Kokarden, die für Freiheit und Einheit standen, an der Kleidung. Die Hauptverantwortlichen für das Fest waren

die zwei Journalisten Philipp Jakob Siebenpfeifer und Georg August Wirth, die auch jeweils eine bedeutende Rede hielten. Auch Polen und Franzosen unterstützen die Versammlung und demonstrierten gegen die Obrigkeit. Zahllose Reden wurden gehalten. Die Mehrheit der Demonstranten war der Meinung dass sich etwas in unserer Politik ändern muss. Die Steuern sind hoch, es herrscht Versammlungsverbot. Jeder König macht das, was er will und das Volk schert sie einen Dreck! Deutschland ist in sehr viele kleine Stücke geteilt. Wir wollen das ändern!

Deutschland soll frei sein und nicht von 20 verschiedenen Königen regiert werden! Das Volk, die Mehrheit, soll die Macht haben! Einheit! Freiheit!

Mit vielen Grüssen Heinrich Stauer 31 Mai 1832

Ablehnung der Kaiserkrone

Interview mit König Friedrich Wilhelm IV.

Berlin. (eki) Politix: Vielen Dank das sie für uns Zeit genommen haben, eure Majestät. Die Paulskirche hatte ja vor mit dem Preussischen Reich und den deutschen Staaten zu einem Reich zu formen, die sogenannte „klein deutsche“ Lösung, indem sie ihnen, eure Majestät Friedrich Wilhelm IV.; die Kaiserkrone verleihen, Sie lehnten ab, aber wieso?

König Friedrich Wilhelm IV.: Ich finde diese Kaiserkrone von der Paulskirche, wäre keine echte Kaiserkrone, sie wäre nur ein Mittel für einen Zweck

Politix: Und warum genau ist denn jetzt diese Kaiserkrone für sie keine echte Kaiserkrone

König Friedrich Wilhelm IV.: Die Kaiserkrone bekommt man eigentlich von den adligen Fürsten verliehen und nicht vom Volk. Diese Kaiserkrone wäre eine Krone aus „dem Gnaden des Vol-

kes“ und nicht von Gottes Gnaden. Es wäre unwürdig. Es wäre eine Kaiserkrone aus Dreck und Letten gebacken.

Politix: Sie wäre für sie unwürdig?

König Friedrich Wilhelm IV.: Nicht nur, sie verunehrt und trägt den Ludergestank der Revolution, die der schlechtesten, dümmsten und albernsten Revolution dieses Jahrhunderts, und warum sollte ich mir das gefallen lassen?

Politix: Also ist sie für sie eine Krone die verunehrt und ist unwürdig?

König Friedrich Wilhelm IV.: Ja genau

Politix: Dann nochmals Vielen Dank das sie für uns die Zeit genommen haben, eure Majestät.

König Friedrich Wilhelm IV.: Es war mir ein Vergnügen

Horoskop

(lka) Nachfolgend lesen Sie, wie sich die Welt in den nächsten 180 Jahren verändern wird.

1871 Deutschland wird für 50 Jahre Kaiserreich

1885 Ein neues Gefährt, das die Welt verändert, wird erfunden

1905 Ein Ulmer in Form eines geplatzten Kopfkissens veröffentlicht eine tolle Theorie

1914 Ein weltweiter Krieg bricht durch einen Mord in Bosnien aus

1929 Eine globale Krise bricht aus

1933 Deutschland tritt in seine schlimmste Zeit ein

1939 Ein Krieg, den die Welt noch nie gesehen hat, bricht wegen einem kleinen Österreicher aus

1961 Deutschland wird durch eine hässliche Mauer geteilt

1973 Eine Krise um einen heute noch unwichtigen Rohstoff beginnt

1990 Deutschland ist wieder eins

2001 Zwei Flugobjekte lösen eine Katastrophe in einer weit entfernten Metropole aus, 2753 Tote

2012 Die Welt geht vielleicht unter

2017 Ein Mensch in Form eines aufgeblasenen Schweins mit Pferdemähne wird Präsident der USA

Impressum/Quellennachweis

Verantwortlich für den Inhalt:

Lucca Kahlfeld/Redaktion Politix

Talstrasse 4

Karlsruhe

Diese Zeitung erscheint alle zwei Monate im

Politix Verlag

Politixstrasse 1

Karlsruhe

Layout: Yannik Tausch

Quellennachweis Text-/Informationsquellen

https://de.wikipedia.org/wiki/Frankfurter_Nationalversammlung http://www.demokratiegeschichte.eu/index.php?id=252; https://de.wikipedia.org/wiki/Au%C3%9Fenpolitik_in_Deutschland_1848%E2%80%931851; http://www.demokratiegeschichte.eu/index.php?id=10; https://de.wikipedia.org/wiki/Hambacher_Fest; http://www.kinderzeitmaschine.de/neuzeit/kultur/nationalstaaten/epoche/revolution-184849/ereignis/revolution-in-wien.html; https://de.wikipedia.org/wiki/Klemens_Wenzel_Lothar_von_Metternich; https://de.wikipedia.org/wiki/Februarrevolution_1848

Quellennachweis Bildquellen:

https://upload.wikimedia.org/wikipedia/commons/thumb/8/83/Lar9_philippo_0012.jpg/1200px-Lar9_philippo_0012.jpg; http://austria-forum.org/attach/Bilder_und_Videos/Historische_Bilder_IMAGNO/Revolution_1848/00192932/00192932wm.jpg; http://www.geschichte-abitur.de/wp-content/uploads/2012/04/800px-Nationalversammlung.jpg; https://upload.wikimedia.org/wikipedia/commons/0/07/FrWIV-Karikatur-1849-Farbe.jpg; https://upload.wikimedia.org/wikipedia/commons/f/f7/Schlacht_bei_Kandern_1848.jpg; http://www.porta-polonica.de/sites/default/files/11_Hambacher_Fest_1.jpg; https://upload.wikimedia.org/wikipedia/commons/0/07/FrWIV-Karikatur-1849-Farbe.jpg

Gedruckt mit modernsten Farbdruckmethoden auf zukunftsweisendem Papier.